

## **Erfahrungsbericht über meinen Auslandsaufenthalt in Ghana (2021)**

Ich habe ein Praktikum im Bereich Sozialer Arbeit in Ghana gemacht und dort bei der „Domestic Violence and Victim Support Unit“ kurz DOVVSU gearbeitet. DOVVSU ist eine wichtige Instanz im Kampf für die Einhaltung der Menschenrechte und der Unterstützung von Menschen, die Opfer solcher Verbrechen geworden sind. Denn wir leben nicht in einer vollkommen friedlichen Welt, in der alle Menschen respektvoll miteinander umgehen. Es gibt immer noch so viele Probleme in Bezug auf Gewalt und sonstigen sozialen Problemen. Gerade in meiner Zeit in Ghana habe ich realisiert, dass es noch einiges an Arbeit gibt, um eine friedliche Welt zu erreichen und DOVVSU trägt meiner Meinung nach einem großen Teil dazu bei. Deswegen bin ich auch froh, dass ich die Möglichkeit hatte mein Praktikum für mein Studium dort zu absolvieren. Dies war mir unter anderem aber nur möglich, weil ich eine finanzielle Förderung erhalten habe.

Sowohl die Vor-, Nachbereitung, als auch die Organisation vor Ort lief bis auf ein paar Kleinigkeiten ohne Probleme ab. Ich wurde gut beraten, was ich vor meiner Abreise zu organisieren habe (PCR-Test, Anmeldung auf verschiedenen Portalen etc.). Und auch während meines Praktikums gab es keine Probleme. Die Mitarbeiter haben mich in alles miteinbezogen und so war es mir möglich den ganzen unterschiedlichen Fällen und Programmen zu folgen und auch ein Teil dessen zu werden.

Dieser Aufenthalt war sowohl sinnvoll als auch wichtig für mein Studium. Dies hat unterschiedliche Gründe. Mir war es möglich einen neuen Einblick in die Soziale Arbeit zu erhalten und zu sehen, wie diese in anderen Ländern umgesetzt wird. Ich konnte viele Vergleiche zu den Methoden und Arbeitsformen, die wir in Deutschland haben ziehen und konnte mir zugleich neue Blickwinkel aneignen. Es bestand ein permanenter Austausch meiner Erfahrungen und derer meiner Anleitungen, wodurch wir gegenseitig unseren Horizont erweitern konnten. In Ghana herrschen andere Verhältnisse und Umstände als hier in Deutschland. Die Institutionen erhalten kaum bis gar keine Unterstützung von der Regierung, sodass die Mitarbeiter oftmals mit ihrem eigenen Geld und Ressourcen versuchen die Menschen zu unterstützen. Ich habe durch dieses Praktikum mit ansehen dürfen, wie viel man mit genug Engagement erreichen kann. Die Mitarbeiter arbeiten sehr hart und leben für ihren Job. Genau diese Leidenschaft hat mich in meiner Studienwahl nochmal bestätigt. Ich habe durch diesen Aufenthalt die Bestätigung erhalten, dass Soziale Arbeit genau das ist, was ich in meiner Zukunft machen will und mir wurde demonstriert, wie viele Veränderungen man mit dieser Arbeit erreichen kann. Gerade dort brauchen viele Menschen diese Unterstützung und zu sehen, dass man mit dieser Arbeit immerhin eine kleine Verbesserung der Welt erreichen kann, hat mich zutiefst berührt. Es ist ehrlich gesagt schwierig für mich all meine Erfahrungen hier in kurzer Form aufzuschreiben und genau herauszufiltern, was das Wichtigste des Praktikums für mein Studium war, weil mich einfach die gesamte Zeit geprägt hat. Ich durfte neue Menschen kennenlernen, die für ihren Beruf leben und alles daran setzen die Einwohner zu unterstützen. Ich hatte die Möglichkeit die unterschiedlichsten Orte zusehen, welche mit der Infrastruktur und den Verhältnissen von Deutschland nicht zu vergleichen sind. Ich konnte sehen wie viele verschiedene Fälle nebeneinander bearbeitet wurden und wie für viele, leider nicht alle, eine Lösung gefunden wurde. Das alles hat dazu geführt, dass meine Kompetenzen gestärkt und meine Fähigkeiten als Sozialarbeiterin weiterentwickelt wurden. Wir hatten oft mit ergreifenden Fällen zu tun. Zum Beispiel hat ein Mann mehrfach seine 13-jährige Tochter missbraucht und auch ein kleines 8-jähriges Mädchen wurde von einem Jugendlichen auf einem Feld missbraucht. Diese Fälle, so wie viele weitere auch, waren sehr ergreifend und am Anfang dachte ich, dass ich mit diesen Geschehnissen vielleicht nicht umgehen könnte. Das hatte sich allerdings als falsch herausgestellt. Durch den regelmäßigen Austausch mit meinen Anleitungen konnte ich diese Art von Fällen sehr leicht verarbeiten und es hat mir geholfen meine Distanz zu bewahren und auch in solchen Situationen professionell zu bleiben. Auch dass wir oft mit komplizierten Fällen zu tun hatten, hat mir

geholten vielfältiger in meinen Gedankengängen zu werden und immer neue, passendere Lösungen für die unterschiedlichen Fälle zu finden. Ich glaube im Allgemeinen habe ich meine Kompetenzen sehr weiterentwickeln können, weil ich eben in einem anderen Umfeld und in einem anderen Land gearbeitet habe. Dies impliziert, dass man seine erlernten Methoden und bekannten Vorgehensweisen anpassen muss. Ich denke aber auch, dass ich DOVVSU viel mitgeben konnte, denn nur durch einen Austausch ist es möglich Veränderungen und dadurch auch Verbesserungen zu erzielen.

Ein Fall der mich noch sehr mitgenommen hat ist als wir zu einem sogenannten „Prayer-Camp“ gerufen wurden. Hier wurden psychisch erkrankte Menschen eingesperrt, weil sie von den Bewohnern als „schlechte Menschen“ abgestempelt wurden, für welche man beten müsse. Ihre eigenen Angehörigen haben sie dorthin verbannt und sich auch nicht mehr um sie gekümmert. Die Menschen dort haben kaum zu Essen bekommen und auch sonst wurden sie nicht gut behandelt. Dies hat mir nochmal vor Augen geführt, wie wichtig es ist, dass wir weiter daran arbeiten eine faire und gerechte Welt zu schaffen, in derer Menschen gleichermaßen mit Respekt behandelt werden. DOVVSU versucht meiner Meinung nach ihr bestmögliches, um diese Verbrechen und Ungerechtigkeiten zu vermindern, aber auch dort gibt es noch unglaublich viel an Arbeit zu tun. Genau diese Denkweise nehme ich aber für mich und meine Zukunft mit. Wenn ich mein Studium abgeschlossen habe und vollständig in die Arbeitswelt einsteige, werde ich diese Zeit immer in meinen Kopf haben und die Erlebnisse in meinen Herzen tragen, um diese auch an andere Menschen weiterzugeben. Ich werde meinen Teil dazu beitragen Menschen, die es benötigen, zu unterstützen.

Ich habe durch das Praktikum viele unterschiedliche Inspirationen und Sichtweisen kennenlernen dürfen, da ich auch mit anderen Praktikantinnen zusammengearbeitet habe, die aus unterschiedlichen Ländern stammen. Auch dieser Austausch hat mir die Möglichkeit geboten mehr darüber zu erfahren, wie die soziale Arbeit in anderen Ländern aussieht. Im Blick auf meinen Werdegang kann ich jetzt sagen, dass ich mir vorstellen kann auch zukünftig mit anderen Ländern zu kooperieren (bspw. neue Projekte ins Leben zu rufen, die den internationalen Austausch verbessern), sodass man gemeinsam Fortschritte erzielen und sich gegenseitig unterstützen kann. Ich glaube nämlich, dass es hilfreich sein könnte über den Tellerrand (Deutschland) hinauszuschauen